

Brüder reicht die Hand

Brü - der, reicht die Hand zum Bun - de!

Die - se schö - ne Fei - er - stun - de

führ uns hin zu lich - ten Höhn!

Lasst, was ir - disch ist, ent - flie - hen!

Uns - rer Freund - schaft Har - mo - nie - en

dau - ern e - wig fest und schön,

dau - ern e - wig fest und schön.

2. Preis und Dank dem Weltenmeister,
der die Herzen, der die Geister
für ein ewig Wirken schuf!
Licht und Recht und Tugend schafften
durch der Wahrheit heil'ge Waffen
sei uns göttlicher Beruf!

Ihr, auf diesem Stern die Besten,
Menschen all im Ost und Westen
wie im Süden und im Nord:
Wahrheit suchen, Tugend üben,
Gott und Menschen herzlich lieben,
das sei unser Lösungswort!

Das Wandern ist des Müllers Lust

Das Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das

Wan - dern ist des Mül - lers Lust, das Wan -

dern. Das muss ein schlech - ter Mül - ler sein, dem

nie - mals fällt das Wan - dern ein, dem

nie - mals fällt das Wan - dern ein, das Wan - dern.

2. Vom Wasser haben wir's gelernt,
vom Wasser.
Das hat nicht Rast bei Tag und Nacht,
ist stets auf Wanderschaft bedacht,
das Wasser.
3. Das sehn wir auch den Rädern ab,
den Rädern.
Die gar nicht gerne stille stehn,
die sich beim Tag nicht müde drehn,
die Räder.
4. Die Steine selbst, so schwer sie sind,
die Steine,
sie tanzen mit den muntern Rei'n
und wollen gar noch schneller sein,
die Steine.
5. O Wandern, Wandern meine Lust,
o Wandern!
Herr Meister und Frau Meisterin,
lasst mich in Frieden weiter ziehn,
und wandern.

Dresdner Singen

Sonntag, 02. August, 2026 um 11.30 Uhr
www.dresdnersingen.de

1. Heut wird ein wun - der - schö - ner Tag. heu - te wird ein wun - der - schö - ner

Tag. Ich freu - emich und ich bin be - reit, heu - te kom - men vie - le Ding - edie ich mag. Ich

freu - emich und ich bin be - reit, heu - te kom - men vie - le Ding - edie ich mag.

2. ||: Das was ich mir wünsche kommt zu mir.: ||
||: Ich fühle es schon und mit jedem Ton,
weiß ich das was ich mir wünsche kommt zu mir.: ||
3. ||: Es gibt keinen Grund für Angst und Leid.: ||
||: Ich halte mich, spür die Liebe und die Kraft,
ich steig ins Licht, denn ich bin jetzt bereit.: ||
4. ||: Auf allen Wegen die ich heute geh.: ||
||: Zeigt mir jeder Mann, jede Frau und jedes Kind,
das reine Licht das ich in Ihnen seh.: ||

O, wie schön

zu 4 Stimmen

Hauptmann

1. D. G. Froh zu sein, be - darf es we - nig,
und wer froh ist, ist ein Kö - nig.

O, wie schön die heil - len Lie - der klin - gen!
(ja.)

Im Krug zum grünen Kranze

A E7 A E A E7 A

1. Im Krug zum grü - nen Kran - ze, da kehrt ich dur - stig ein. Da
 2. Ein Glas ward ein - ge - gos - sen, das wur - de nim - mer leer! Sein
 3. Ich tät mich zu ihm set - zen, ich sah ihm ins Ge - sicht, das
 4. Da sah auch mir ins Au - ge der frem - de Wan - ders - mann und
 5. Heil! wie die Be - cher. klan - gen, wie brann - te Hand in Hand. „Es

D A E7 A D A E7 A E7

saß ein Wand' - rer drin - nen, ja drin - nen am Tisch beim küh - len Wein. Da
 Haupt ruht auf dem Bün - del, ja Bün - del, als wär's ihm viel zu schwer. Sein
 schien mir gar be - freun - det, be freun - det, und den - noch kannt' ich's nicht. Das
 füll - te mei - nen Be - cher, ja Be - cher und sah mich wie - der an. Und
 leb' die Lieb - ste dei - ne, ja dei - ne, Herz - bru - der Va - ter - land! „Es

D A E7 A D A E7 A

saß ein Wand' - rer drin - nen, ja drin - nen am Tisch beim küh - len Wein.
 Haupt ruht auf dem Bün - del, ja Bün - del, als wär's ihm viel zu schwer.
 schien mir gar be - freun - det, be freun - det, und den - noch kannt' ich's nicht.
 füll - te mei - nen Be - cher, ja Be - cher und sah mich wie - der an.
 leb' die Lieb - ste dei - ne, ja dei - ne, Herz - bru - der Va - ter - land!“

8

Sah ein Knab' ein Rös - lein stehn,
 Rös - lein auf der Hei - den, war so
 jung und mor - gen - schön! Lief er schnell, es
 nah zu sehn, sah's mit vie - len Freu -
 den. Rös - lein, Rös - lein, Rös - lein
 rot, Rös - lein auf der Hei - den!

2. Knabe sprach: ich breche dich,
 Röslein auf der Heiden!
 Röslein sprach: ich steche dich,
 dass du ewig denkst an mich
 und ich will's nicht leiden.
 Röslein, Röslein, Röslein rot,
 Röslein auf der Heiden!

3. Und der wilde Knabe brach's
 Röslein auf der Heiden.
 Röslein wehrte sich und stach,
 half ihm doch kein Weh und Ach,
 musst' es eben leiden.
 Röslein, Röslein, Röslein rot,
 Röslein auf der Heiden!

F C7 F

1. Jetzt gang i ans Brün - ne - le, trink a - ber net, jetzt
 gang i ans Brün - ne - le, trink a - ber net, do
 such i mein herz - tau - si - ge Schatz, find'n a - ber net, net.

2. Do lass i meine Äugele um und um gehn.
 Do sieh i mein herztausige Schatz bei 'nem Andre stehn.

3. Und bei 'nem Andre stehe seh, ach, des tut weh!
 Jetzt b'hüt di Gott, herztausiger Schatz, di b'sieh i nimmemeht!

4. Jetzt kauf i mir Tinte und Fed'r und Papier
 und schreib meim herztausige Schatz einen Abschiedsbrief.

5. Jetzt leg i mi nieder aufs Heu und aufs Moos,
 do fallet mir drei Röselein nieder in mein Schoß.

6. Und diese drei Röselein sind blutigrot.
 Jetzt weiß i net, lebt mein Schatz, oder intat?

-3

Wo zwei oder drei in meinem Namen

1. D A D

Wo zwei o - der drei in mei - nem
 Na - men ver - sam - melt sind, da bin ich
 mit - ten un - ter ih - nen. Wo
 zwei o - der drei in mei - nem
 Na - men ver - sam - melt sind, da bin ich
 mit - ten un - ter ih - nen.

1. Fin - ster, fin - ster, Nur der Glüh - wurm glüht im Gin - ster,
 2. und der U - hu ruft im Grün - de: „Gel - ster - stum - de!“
 3. Schwar - ze Ra - ben kräch - zen, und Ge - gen - ster sch - sen:
 4. „U - hu!“
 23

Mein Apfelbäumchen

Reinhard Mey

C Dm7 G

1. Ich weiß gar nicht, wie ich be - gin - nen soll so - viel Ge - dan - ken und mein
 2. Sieh dich um, nun bist du ein Teil der Welt. die sich selbst im - mer - fort in
 3. Du bist ein Lich in un - ge - wiss - er Zeit. Ein Aus - weg aus der Aus - weg -

4 G C Am Dm

Herz ist ü - ber - voll, so - viel Ge - füh - le drän - gen sich zur sel - ben Zeit:
 Fra - ge stellt. Wo Men - schen ih - ren Le - bens - raum - zer - störn.
 - lo - s - ig - keit. Wie ein Sig - nal den Weg wei - ter - zu - gehn.

7 F Dm7 G C

Freu - de und De mut und Dank - bar - keit. Im Arm der Mut - ter, die dich
 Be - harr - lich je - de War - nung ü - ber - hörn. Ein Ort der Wi - der - sprü - che,
 Her - aus - for - der - ung wei - ter zu be - stehn. Wo vie - les vol - ler Zwei - fel

10 Dm7 G C

schwei - gend hält, blin - zelst du vor - sich - tig ins Licht der Welt,
 arm und reich. vol bitt - rer Not und Ü - ber - fluß zu - gleich.
 zum verzweifeln ist. da mach ein Kind das du alle Zwei - fel verg - ißt.

13 Am Dm F 3 Dm7

in dei - nen ers - ten Mor - gen und ich denk: Dies ist mein Kind welch ein Ge
 Ein Ort der Krie - ge ein Ort vol - ler Leid. Wo Men - schen nichts fehlt als Men - sch - lich
 Es sind in ei - ner Welt die rat - lost treibt. Kinder die Hoff - nung die uns - s

17 G C Dm7 4 C F C C G

Refrain

- schenk! Wenn al - le Hoff - nung - en ver - dornn, mit dir be - ginn ich ga - nz von vorn
 - keit. bleibt.

22 G Am F F Dm7 G G C

und Un - er - reich - bar - es er - reich - en ja ich kanns! Du bist das Ap - fel bäum - chen, das ich pflanz.

Am Brunnen vor dem Tore

♩ = 110 D A 3 D

1. Am Brun - nen vor dem To - re, da steht ein Lin - den - baum; ich
 träumt in sei - nem Schat - ten so man - chen sü - ßen Traum. Ich
 schnitt in sei - ne Rin - de so man - ches lie - be Wort. Es
 zog in Freud und Lei - de zu ihm mich im - mer
 fort, zu ihm mich im - mer fort.

2. Ich musst auch heute wandern vorbei in tiefer Nacht,
 da hab ich noch im Dunkel die Augen zugemacht;
 und seine Zweige rauschten, als riefen sie mir zu:
 Komm her zu mir, Geselle,
 hier findest du deine Ruh, hier findest du deine Ruh.

3. Die kalten Winde bliesen mir grad ins Angesicht,
 der Hut flog mir vom Kopfe, ich wendete mich nicht.
 Nun bin ich manche Stunde entfernt von jedem Ort,
 und immer hör ichs rauschen:
 Du fändest Ruhe dort, du fändest Ruhe dort.

4-6

Ach, wie ist's möglich dann

G C G D

Ach, wie ist's mög - lich dann, dass ich dich
 las - sen kann! Hab' dich von Her - zen lieb,
 das glau - be mir. Du hast die See - le mein
 so ganz ge - nom - men ein, dass ich kein
 and - re lieb als dich al - lein.

2. Blau blüht ein Blümelein,
 das heißt Vergissnichtmein;
 dies Blümelein leg ans Herz
 und denke mein!
 Stirbt Blum und Hoffnung gleich,
 wir sind an Liebe reich,
 denn sie stirbt nie bei mir,
 glaube mir!

3. Wä' ich ein Vögelein,
 wollt ich bald bei dir sein,
 scheut Falk und Habicht nicht,
 flög schnell zu dir.
 Schöss mich ein Jäger tot,
 fiel ich in deinen Schoß;
 sähst du mich traurig an,
 gern stürb ich dann.

D A D

1. Dat du min Leev - sten büst, dat du wol
weest! Kumm bi de Nacht, kumm bi de Nacht,

A G D

segg wo du heest! Kumm bi de Nacht,

D A D

kumm bi de Nacht, segg wo du heest!

Kumm du üm Middernacht,
kumm du Klock een!

|: Vader slöpt,
Moder slöpt,
ick slap aleen. :|

Klopp an de Kammerdör,
fat an de Klink!

|: Vader meent,
Moder meent,
dat deit de Wind. :|

Kummt denn de Morgenstund,
kreiht de ol Hahn.

|: Leevster min
Leevster min,
lenn mößt du gahn! :|

Sachen den Gang henlank,
ies mit de Klink!

: Vader meent,
Moder meent,
lat deit de Wind. :|

Horch, was kommt von draußen rein **4-31**

C G7

Horch, was kommt von drau-ßen rein? Hol - la - hi!

C

Hol - la - ho! Wird wohl mein Feins - lieb - chen sein!

G7 C F

Hol - la - hi - ha - ho! Geht vor - bei

C G7

und schaut nicht rein! Hol - la - hi!

C F F#dim

Hol - la - ho! Wird's wohl nicht ge -

C A7 Dm G7 C

we - sen sein. Hol - la - hi - ha - ho!

2. Leute haben's oft gesagt,
dass ich ein Feinsliebchen hab'.
Lass sie reden, schweig fein still,
kann ja lieben, wen ich will.

4. Wenn mein Liebchen Hochzeit hat,
hab' ich meinen Trauertag,
geh' dann in mein Kämmerlein,
trage meinen Schmerz allein.

3. Sagt mir Leute ganz gewiss,
was das für ein Lieben ist?
Die ich liebe, krieg ich nicht,
und 'ne andre mag ich nicht.

5. Wenn ich dann gestorben bin,
trägt man mich zum Grabe hin,
setzt mir einen Leichenstein,
pflanzt mir drauf Vergissnichtmein.

Erlaube mir, feins Mädchen

1. Er - lau - be mir, feins Mäd - chen, in den Gar - ten_ zu_
2. O Mäd - chen, o Mäd - chen, du_ ein - sa - mes_

4

gehn, dass ich_ dort mag schau - en, wie die Ro - sen_ so_
Kind, wer hat_ den Ge - dan - ken ins_ Herz dir_ ge -

8

schön. Er - lau - be sie zu bre - chen, es ist die höchs - te
zinnt, dass ich_ soll den Gar - ten, die Ro - sen nicht

12

Zeit; ih-re Schön-heit, ihr Ju - gend hat mir mein Herz er - freut.
sehn? Du ge - fällst mei - nen Au - gen, das muss ich ge - stehn.

Wenn eine Mutter ihr Kindlein tut wiegen

12/4

1. Wenn ei - ne Mut - ter ihr Kind - lein tut wie - gen,

lä - chelt der Mond in das Fen - ster hinein, tut sich der Himmel der

Er - de an - schmiegen, wiegt ei - ne Mut - ter ihr Kin - de - lein.

2. Wenn eine Mutter ihr Kindlein tut kosen, fallen Blüten ins Fenster hinein:
Nelken, Margriten, Gelbveiglein und Rosen, kost eine Mutter ihr Kindelein.

3. Wenn eine Mutter ihr Kindlein tut nähren, dringet das Land in die Kammer
hinein: Trauben und Äpfel und Blumen und Ähren, nährt eine Mutter ihr Kindelein.

Worte und Weise von Gottfried Wolters. Mit Genehmigung des Verlages P.J. Tonger, Köln